

4

Die
Israel-Boykott-Bewegung

**GRÜNDE,
WARUM
BDS
ANTISEMITISCH
IST.**

bildungsstätte
anne frank

Darf man Avocados aus Israel kaufen? Darf man ein Festival mit israelischen Künstler*innen besuchen? Oder in Tel Aviv Urlaub machen?

Wenn es nach der sogenannten Boycott, Divestment, Sanctions-Bewegung (BDS) geht, darf man all dies nicht. BDS ist keine feste Organisation, sondern ein loser Zusammenschluss von Akteur*innen mit einer gemeinsamen Agenda: Durch den Boykott von israelischen Produkten, Wissenschaftler*innen und Künstler*innen soll Druck auf Israel ausgeübt werden mit dem Ziel, dass die Regierung die „Besatzung und Kolonisierung allen arabischen Landes“ (BDS-Gründungsaufruf) beendet und die palästinensischen Flüchtlinge auf israelisches Staatsgebiet zurückkehren lässt.

Auf den ersten Blick können diese Forderungen plausibel erscheinen und sie werden auch von einigen prominenten Persönlichkeiten, Wissenschaftler*innen und Künstler*innen öffentlichkeitswirksam verbreitet. Bei genauem Hinsehen zeigt sich allerdings, dass die Forderungen der BDS-Kampagne keineswegs harmlos und im Sinne der Menschenrechte

sind, sondern sich darin an vielen Stellen Feindschaft gegenüber Israel äußert. Es gibt vielfältige Motive, sich für BDS zu engagieren. Sicherlich sind nicht alle Personen, die das tun, als Antisemit*innen zu bezeichnen. Dennoch: BDS unterstützen heißt, eine antisemitische Kampagne zu unterstützen.

Vier Gründe, warum die Politik von Boycott, Divestment, Sanctions im Kern antisemitisch ist.

1

**DIE
FORDERUNGEN
VON BDS
ZIELEN AUF DIE
ZERSTÖRUNG
DES JÜDISCHEN
STAATES**

Eine der zentralen Forderungen von BDS ist das sogenannte Rückkehrrecht für die Palästinenser*innen, die während des israelischen Unabhängigkeitskrieges 1947-49 aus ihrer Heimat flohen. Diese Forderung ist praktisch nicht umsetzbar, ohne Israel als jüdischen Staat abzuschaffen: Da sich der palästinensische Geflüchtetenstatus - und damit ist er weltweit einzigartig - auf die Folgegenerationen vererbt, ist die Zahl der vor 70 Jahren Geflüchteten mittlerweile von 750.000 auf rund fünf Millionen Menschen angestiegen. Wenn Israel mit seinen acht Millionen Einwohner*innen all diese Menschen aufnähme, wäre es faktisch kein jüdischer Staat mehr.

Vor dem Hintergrund der historischen Verfolgung von Jüdinnen und Juden und der weiterhin bestehenden weltweiten Diskriminierung ist es jedoch notwendig, dass jüdisches Leben in Israel besonderen Schutz genießt.

2

**DIE KRITIK
VON BDS MISST
ISRAEL AN
DOPPELSTANDARDS**

Die BDS-Anhänger*innen legen an Israel andere Maßstäbe an als an sonstige Staaten: Sie präsentieren Israel als alleinigen Aggressor, der den Weltfrieden bedroht. Tatsächlich gibt es derzeit weltweit mehr als 20 bewaffnete Konflikte.

Auch für das Scheitern der Friedensgespräche im Nahostkonflikt macht BDS allein Israel verantwortlich – gleichzeitig wird die Rolle der palästinensischen Terrororganisation Hamas ausgeblendet, deren Anschläge auf israelische Zivilist*innen verharmlost. Auch die Forderung von BDS, Mauer und Zäune zu den palästinensischen Gebieten abzureißen, ist einseitig. Sie ignoriert dabei, dass die Mauer dem Schutz israelischer Bürger*innen vor palästinensischen Terroranschlägen dient und in direkter Konsequenz auf die Welle von Selbstmordattentaten während der Al-Aqsa-Intifada 2002 errichtet wurde. Eine differenzierte Kritik an den problematischen und gewaltsamen Verhältnissen, welche die Mauer für den Alltag vieler Palästinenser*innen mit sich bringt, muss diesen Teil der Geschichte miterzählen.

BDS kritisiert ausschließlich die Situation palästinensischer Geflüchteter in Israel und blendet aus, dass auch im Libanon, in Irak, Syrien und Ägypten seit rund 70 Jahren palästinensische Geflüchtete leben – in überwiegend menschenunwürdigen Lagern. Einzig in Jordanien erhielten die Geflüchteten volle Bürgerrechte, in anderen Ländern werden sie vorsätzlich nicht in die Gesellschaft integriert, um eine Entspannung des Konflikts zu behindern.

3

**BDS
DÄMONISIERT
ISRAEL**



Innerhalb der BDS-Bewegung wird Israel häufig mit dem südafrikanischen Apartheidsregime verglichen. Zur Erinnerung: In Südafrika durften Schwarze zum Beispiel keine Universitäten besuchen, kaum politische Mandate tragen und keine Liebesbeziehungen zu Weißen eingehen. Diese Einschränkung elementarer Grundrechte gilt für die arabische Minderheit in Israel erfreulicherweise nicht. Wie in anderen modernen Gesellschaften gibt es auch in Israel Rassismus und strukturelle Diskriminierung – das muss natürlich kritisiert werden. Doch der Vergleich taugt weder zur Beschreibung der Apartheid noch der Situation in Israel, sondern dient der Dämonisierung Israels.

In BDS-Kreisen wird Israel auch häufig zynisch mit dem Nationalsozialismus verglichen. Der Vorwurf lautet, die Opfer der Shoah und ihre Nachkommen würden die nationalsozialistische Vernichtungspolitik fortführen. Die israelisch-palästinensische Realität ist mit der Lage von Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus nicht gleichzusetzen. In Israel und den besetzten Gebieten findet kein Genozid und kein Massenmord statt. Gaza ist auch nicht mit einem Konzentrationslager vergleichbar, weil es dort keine SS, keinen mörderischen Arbeitszwang und keine Massenvernichtung gibt. Der Vergleich verharmlost das Leid der Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik.

4

**BDS MACHT ALLE
JÜDINNEN UND
JUDEN FÜR
DIE ISRAELISCHE
POLITIK
VERANTWORTLICH**

Jüdinnen und Juden werden von BDS für die Politik Israels verantwortlich gemacht – ganz gleich, ob sie mit dieser einverstanden sind oder nicht. Der kulturelle und politische Boykott richtet sich immer wieder gegen Einzelpersonen: Künstler*innen wird die Teilnahme an einem Festival untersagt, Wissenschaftler*innen dürfen nicht auf einem Podium sprechen – allein deshalb, weil sie in Israel geboren sind. Aus dem Umfeld der BDS-Bewegung werden nicht nur Israelis, sondern oft auch Jüdinnen und Juden aus anderen Ländern verbal und körperlich angegriffen.

Was kann aber eine israelische Sängerin beim Grand Prix oder eine jüdische Soziologin auf einer Fachtagung in Großbritannien für Netanjahus Außenpolitik? Indem BDS eine gemeinsame Verantwortung aller Jüdinnen und Juden für Israel suggeriert, verbreitet die Bewegung die antisemitische Vorstellung eines jüdischen Kollektivs mit gemeinsamen politischen Zielen.

ES GIBT BESSERES
ZU TUN!

Was hat BDS seit der Gründung erreicht? In England gehören die Forderungen von BDS inzwischen zum festen Repertoire der parlamentarischen Linken, in den USA bestimmen sie die Campus-Politiken verschiedener Universitäten. Dass BDS aber zur Verbesserung der Lage der Palästinenser*innen beigetragen hat, ist höchst zweifelhaft. Während der wirtschaftliche Boykott Israel kaum schadet, wirkt sich der politische und kulturelle Boykott negativ auf die Zivilgesellschaft aus: Nationalistische Kräfte in Israel versuchen, mit Verweis auf BDS Angst und Isolationsgefühle in der israelischen Bevölkerung zu schüren; BDS-Unterstützer*innen erklären nahezu alle jüdisch-arabischen Dialogprojekte für illegitim.

Frieden in der Region und ein besseres Leben für die Menschen dort ist aber nur möglich, wenn die Bestrebungen um Dialog, Kompromisse und Demokratie unterstützt werden – und nicht boykottiert.

GEGEN ANTISEMITISMUS

**BILDUNGS- UND
BERATUNGSANGEBOT
DER BILDUNGSSTÄTTE
ANNE FRANK**

Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen,
Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main → bs-anne-frank.de

 [bildungsstaette.anne.frank](https://www.facebook.com/bildungsstaette.anne.frank)  [BS_AnneFrank](https://twitter.com/BS_AnneFrank)  [bsannefrank](https://www.instagram.com/bsannefrank)

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen stärkt die Bildungsstätte Anne Frank Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft.

In unseren Workshops und Fortbildungen zu Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit greifen wir auch aktuelle Diskurse und Konflikte auf.

Unsere antisemitismuskritischen Bildungsangebote auf einen Blick:

Lernlabor

**„Anne Frank. Morgen mehr“
in Frankfurt/Main**

Publikationen

**Mendel/Messerschmidt 2017
„Fragiler Konsens –
Antisemitismuskritische Bildung
in der Migrationsgesellschaft“
(Campus)**

**Pädagogische Handreichung
„Weltbild Antisemitismus“**

Wanderausstellung

**„Das Gegenteil von Gut –
Antisemitismus in der
deutschen Linken seit 1968“**

Blickwinkel-Tagung

**Jährliches Antisemitismus-
kritisches Forum für Bildung und
Wissenschaft in Kooperation mit
Stiftung EVZ und Zentrum für Anti-
semitismusforschung der TU Berlin**

Workshops

für Jugendliche

Fortbildungen

für Pädagog*innen

Opferberatung

**response. Beratung für Betrof-
fene rechter, rassistischer und
antisemitischer Gewalt
www.response-hessen.de**

**ADiBe-Netzwerk Hessen –
Antidiskriminierungsberatung,
in der Bildungsstätte Anne Frank
www.adibe-hessen.de**



Bildungsstätte Anne Frank
Zentrum für politische Bildung
und Beratung Hessen

info@bs-anne-frank.de | 069-56000 20

bs-anne-frank.de